



Paradiese für Insekten

«Natur findet Stadt» in Wohlen: Auf einem naturnahen Parcours im Rebbberg-Quartier

Auf Einladung vom Natur- und Vogelschutzverein Wohlen (NVW) und der kommunalen Verwaltungsabteilung «Umwelt und Energie» nutzten über 60 Teilnehmende die Möglichkeit, im Rebbberg-Quartier einen Blick in naturnah gestaltete, private Gärten zu werfen.

Das Projekt «Natur findet Stadt» wurde 2013 in Baden geboren. Seit 2018 bilden der Kanton Aargau, das Naturama Aarau und der Jurapark Aargau die Trägerschaft für dessen kantonsweite Umsetzung mit dem Ziel, Gemeinden und Private für die naturnahe Gestaltung von Flächen und Gärten zu motivieren.

Mehr einheimische Pflanzen

Auch wenn auf www.wohlen.ch der Treffpunkt «Wasserreservoir Hochwacht» an die Kapellstrasse 1 verlegt worden war, fanden sich am Mittwochabend über 70 Teilnehmende am richtigen Ort ein, wo sie von Thomas Burkard, Gemeinderat und Co-Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Wohlen (NVW), begrüsst wurden. Er informierte kurz über das Projekt «Natur findet Stadt», das 2021 durch die Sophie und Karl Binding Stiftung aus 74 eingereichten Projekten mit dem mit 100 000 Franken dotierten Binding-Preis für Biodiversität im Siedlungsraum ausgezeichnet worden war. Eine Auszeichnung, auf die der Kanton, beteiligte Gemeinden – darunter auch Wohlen – und Private stolz sein dürfen, so Burkard. Der NVW bietet im Rahmen des Projektes kostenlose Gartenberatungen an und zeichnete naturnahe private Gärten aus – bisher schon deren 32.

«Mehr Natur im Siedlungsraum heisst mehr einheimische Pflanzen, die vielen Insekten und Schmetterlingen nicht nur Futterquelle sind, denn



Ein wunderbarer Garten: Natur und Freizeit verbinden sich.

Bilder: wm

dort legen sie ihre Eier ab und nur dort können ihre Raupen aufwachsen.» Herausgeputzte Gartenanlagen ohne naturnahe Flächen schaffen diese Möglichkeit nicht. «So brauchen beispielsweise die auch für unsere Obstbäume wertvollen Wildbienen sandigen Boden, um ihre Nisthöhlen zu bauen, Vögel und Igel sind auf Hecken für ihren Nestbau und auf deren Beeren als Futter angewiesen.»

Ideale Verhältnisse für Wildbienen

Die Führung der drei Gruppen übernehmen die Naturgärtner Tobias Lutz, Christian Siegrist und Franz

Weber. Der Weg führt zu einer Liegenschaft am Gerstmattweg, bei der sich einheimische Natur und Freizeit ideal verbinden. Wege und Aufenthaltsbereiche sind mit Kies belegt, Teile des Gartens als Ruderalflächen gestaltet. Siegrist: «Ruderalflächen sind kiesig-sandige Naturböden, die

«Wir Naturgärtner sind alles Sammler

Christian Siegrist

weder gedüngt noch mit Gartenerde oder Torf aufgewertet werden. Auf diesem Untergrund entwickelt sich eine vielfältige Gemeinschaft an einheimischen Pflanzen und Kleinlebewesen.»

Dann geht es weiter Richtung Rebenweg, wobei «Reiseleiter» Christian Siegrist unterwegs mit grossem Fachwissen, persönlicher Begeisterung und empathischer Rhetorik überzeugt. Am zweiten Standort macht er auf eine sandige Bodenhebung aufmerksam. «Hier finden Wildbienen als Bodenbrüter ideale Verhältnisse. Und im Mauerwerk aus Natursteinen fühlen sich Eidechsen, Blindschleichen und weitere Kleintiere zuhause.»

Beim kleinen Rebbberg des Gemeinnützigen Ortsvereins Wohlen (GOV) macht er auf das terrassierende Mauerwerk aufmerksam. «Hier sind in etwa 80 cm Tiefe zugängliche Igel-

höhlen integriert, ideal für deren Winterschlaf. Abgesehen davon, dass der rare OGV-Wein eine Delikatesse ist...»

Vom Glärnischweg an die Rebbbergstrasse

Am Glärnischweg freut sich die Gruppe über eine farbenprächtige Blumenwiese – Lebensraum für Bienen und viele andere Insekten. Wichtig sei, Blumenwiesen etappenweise zu mähen und den Schnitt zu entfernen, da Pflanzen ohne Licht nicht mehr keimen könnten. Unter der Gruppe entdeckt man beim Weitergehen begrünte Flachdächer. «Ja, auch Flachdächer können zu Insektenparadiesen umfunktioniert werden, aber sie müssen professionell bepflanzt sein.»

An der Rebbbergstrasse erreicht die Gruppe einen Neubau mit einer Gartenanlage, die bereits mit der Aussenstreppe überzeugt. Siegrist: «Wir Naturgärtner sind Sammler. Hier hat ein Kollege als steinerne Treppenstufen ausgediente Strassenabgrenzungen verwendet.» Er selber konzentrierte sich auf dem Abbruch geweihte alte Bauernhäuser, die für ihn eine wahre Fundgrube seien.

Nach dem Abstecher zu zwei weiteren kleineren Naturgärten an der Rebbbergstrasse geht es wieder hinauf zum Wasserreservoir Hochwacht, wo nach dem zweistündigen Rundgang ein kleines Buffett mit kulinarischen Überraschungen wartet – darunter auch ein kleines Glas vom herrlichen OGV-Wein. --wm



Über 70 Interessierte beteiligten sich am Rundgang.